

Büşra Tekeli

- Hochschule Düsseldorf – Abschluss Sozialpädagogik
- Universität Osnabrück - Abschluss Bachelor of Education
- Auslandsaufenthalte: Indonesien, England, Türkei, Israel, palästinensische Gebiete
- Mitarbeiterin im Institut der Islamischen Theologie und Erziehungswissenschaften Universität Osnabrück



Grundlagen der islamischen Religion und ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit

Referentin: Büşra Tekeli
Universität Osnabrück

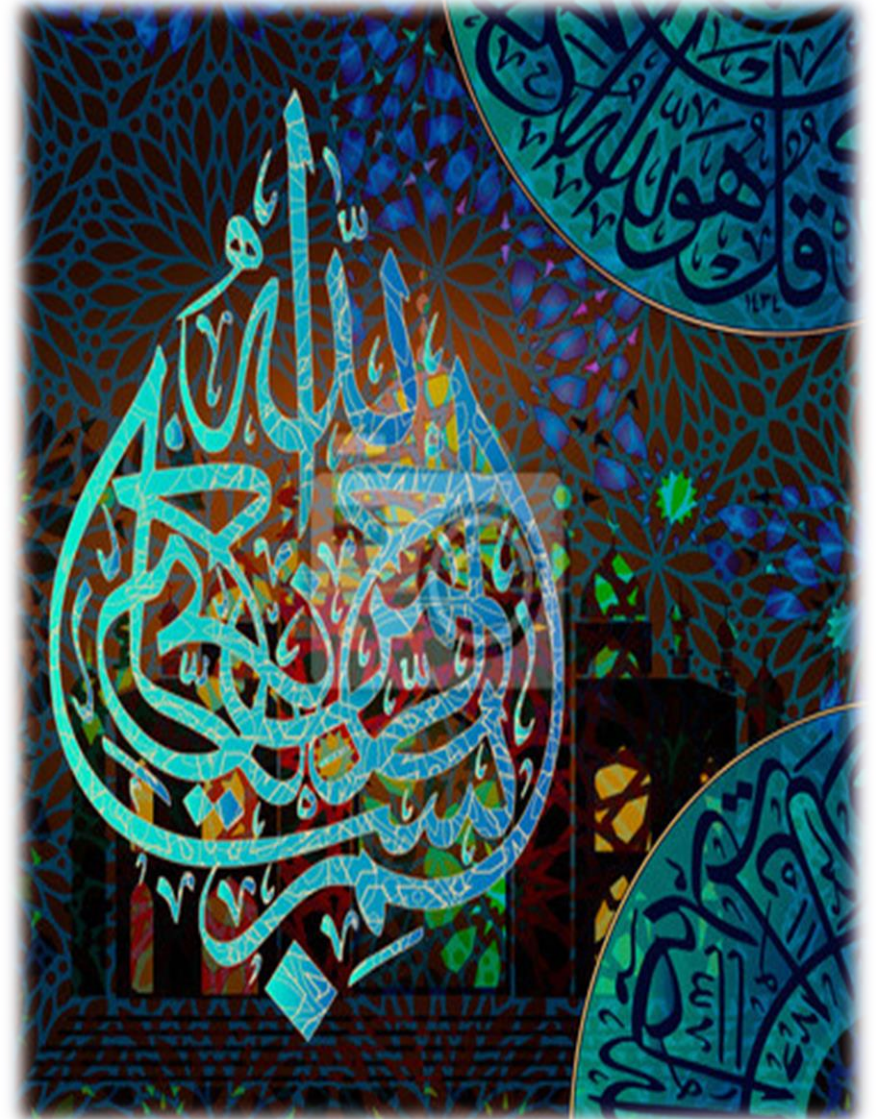
Inhalte des Vortrages

1. Einstieg: Koranrezitation
2. Bedeutung des Begriffs Islam
3. Überblick über die Grunddisziplinen der islamischen Theologie
4. Die Bedeutung der islamischen Religion für die Soziale Arbeit
5. Schlussbemerkung

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
الْحَمْدُ لِلَّهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ ﴿١﴾ الرَّحْمَنِ
الرَّحِيمِ ﴿٢﴾ مَلِكِ يَوْمِ الدِّينِ ﴿٣﴾
إِيَّاكَ نَعْبُدُ وَإِيَّاكَ نَسْتَعِينُ ﴿٤﴾
اهْدِنَا الصِّرَاطَ الْمُسْتَقِيمَ ﴿٥﴾
صِرَاطَ الَّذِينَ أَنْعَمْتَ عَلَيْهِمْ غَيْرِ
الْمَغْضُوبِ عَلَيْهِمْ وَلَا الضَّالِّينَ ﴿٦﴾

Koranrezitation als Kunst

- genaue Aussprache und Betonung der koranischen Sprache wird bis ins kleinste Detail festgelegt
- Wortbedeutung von „Koran“ lautet „Lesung“ im Sinne von lautem Vorlesen, also „Rezitation“
- der Sprache des Korans wird unnachahmliche, unergründliche Schönheit zugeschrieben; sie gilt als Beglaubigungswunder und Gottesbeweis



Islam

- Islam bedeutet wörtlich: Frieden, die Lebensweise, durch die man Frieden erlangen kann.
- Islam ist ein allumfassender Lebensweg, der sich auf alle Bereiche des menschlichen Daseins erstreckt und der in Übereinstimmung mit der Natur, ihren Gesetzen und ihren Anforderungen steht.

Überblick über die Grunddisziplinen der islamischen Theologie

Islamische Theologie

- Nun blickt die islamische Theologie auf eine Geschichte von fast 1400 Jahren zurück.
- Innerhalb der islamischen Religionsgemeinschaft existieren verschiedene konfessionelle Gruppen wie etwa die der Sunniten, Zwölfer-Schiiten und Ismailiten.

Theologie

- “Theologie´als das Bemühen der Bekenner einer Religion, die Inhalte ihrer Religion systematisch zu erfassen und darzulegen“
- Es werden sich in fast jeder Religion Phänomene finden lassen, die von diesem Begriff der Theologie erfasst werden.
- Mit “Theologie“ ist ein zielgerichtetes und wohlüberlegtes Bestreben, die Wirklichkeit rein rational zu erkennen, gemeint, das eine Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie aufweist.

Theologie

- Auseinandersetzung mit Offenbarungsquellen und Auslegungstraditionen
- bedient sich oft anderer Wissenschaften, um auf gegenwärtige Herausforderungen sachgemäß antworten zu können
- Theologie hat Interesse an den Menschen, ihrer Welt und ihrer Beziehung zu Gott
- sie untersucht dabei unter anderem den Wandel, behandelt Veränderungen des Menschen sowie seine gesellschaftlichen Verhältnisse durch die Zeit
- Theologie übersetzt die Gedanken- und Lebenswelt gläubiger Menschen und stellt sie öffentlich zur Diskussion
- bei der Auseinandersetzung mit Quellen nach der historisch-kritischen Methode verpflichtet sich islamische Theologie, Annahmen, Thesen, Ergebnisse und Interpretationen möglichst genau und tief zu überprüfen

Einteilung der theologischen Wissenschaften

Historische Wissenschaften	Systematische/normative Wissenschaften	Hilfswissenschaften
<ul style="list-style-type: none">- <i>‘ilm al-Ḥadīth (Hadithwissenschaften)</i>- <i>‘ilmu muṣṭalaḥ al-ḥadīth (Prinzipienlehre zur Hadith-Wissenschaften)</i>- <i>‘ilm at-tafsīr (Koranauslegung)</i>- <i>‘ilm al-qirā‘āt (Wissenschaft von den Lesarten des Koran)</i>	<ul style="list-style-type: none">- <i>‘ilm al-kalām (Dogmatik)</i>- <i>‘ilm al-fiqh (Rechtswissenschaft)</i>- <i>‘ilm at-taṣawwuf (Mystik, innere Dimension des Menschen)</i>- <i>‘ilmu uṣūl al-fiqh (Prinzipienlehre zur praktischen Theologie)</i>	<ul style="list-style-type: none">- <i>Al-‘ulūm al-‘arabiyya (Sprachwissenschaften)</i>- <i>‘ilm al-manṭiq (Logik)</i>

Grunddisziplinen der islamischen Theologie

- 1. Dogmatik (ilmu l-kalami)
- 2. die praktische Theologie (al-fiqh)
- 3. Prinzipienlehre zur praktischen Theologie (usulu l-fiqh)
- 4. die Wissenschaft vom Sufi-Weg (ilmu t-tasawwuf)
- 5. die Wissenschaft der Lesarten des Korans
- 6. die Koranauslegung (ilmu t-tafsiri)
- 7. die Hadith-Wissenschaften (ilmu l-Haditi)
- 8. Prinzipienlehre zur Hadith-Wissenschaft (al-mustalah)

Kalām ist

- „ein Weg der Betrachtung über die Grundlagen der Religion, bei dem sich die Überlegung allein auf die Vernunft stützt“ (Abū l-Yusr al-Bazdawī)
- „eine theoretische Fertigkeit, mit der man die religiösen Dogmen beweisen kann“ (al-Lāhīdschī)
- „eine Wissenschaft, mit der man die religiösen Dogmen den Mitmenschen zu beweisen vermag, durch Anführung von Argumenten und Abwendung der Zweifel“ (at-Tahānawī)
- eine Wissenschaft, die die islamischen Dogmen, d.h. das, an das man aus islamischer Sicht glauben muss, in der Weise erörtert, dass sie sie erklärt, beweist und verteidigt“ (Murtadā Mutahharī)

Die Dogmatik (*ilm al-kalām*)

- Sie hat die Aufgabe, die theoretischen Aussagen der Offenbarung durch Beweise zu begründen.
- Die Dogmatik steht an der Spitze der theologischen Wissenschaften, da sie die Wahrhaftigkeit der Offenbarung nur durch dem natürlichen Erkenntnisvermögen zugängliche Argumente erweisen muss und **damit die Grundlage für alle übrigen theologischen Wissenschaften legt.**

(ilm al-kalām)

- Um den Wahrheitsanspruch der Offenbarung zu beweisen, reicht es nicht, wenn jemand sagt: „Ich bin von Gott gesandt, was ich Euch sage, kommt von Gott und ist die Wahrheit“.

Kalamwissenschaft beschäftigt sich mit weiteren Fragen:

- ob Gottes Wille in der Zeit entstanden oder anfangs ewig ist
- ob der Koran erschaffen oder unerschaffen ist
- ob die Handlungen der Menschen erschaffen sind und von Gott hervorgebracht werden oder von den Menschen
- ob die Handlungsfähigkeit (istiṭāʿa) vor der Handlung eintritt oder erst mit ihr
- ob Gott die abstoßenden Dinge (qabāʾih) will oder nicht
- die Beweisführung für das Prophetentum gegen andere, die dieses abstreiten
- die Beweisführung für das Prophetentum Mohammeds

- Diese Realität in der wir leben ist der Zeit unterworfen. Eine Realität die der zeit unterworfen ist kann nicht schon immer existiert haben, da sie sonst eine unendliche Strecke / Spanne hätte durchlaufen müssen. Und eine unendliche Strecke/ Spanne kann nicht durchlaufen werden. Sie ist unendlich.
- Daraus folgt, dass diese Realität erst seit einer begrenzten Spanne an Zeit existiert. Also bedarf sie einer Ursache, die nicht der Zeit unterworfen ist.

Definition von Fiqh

- verbreitete Übersetzung: *Islamisches Recht, Normenlehre, Jurisprudenz, Rechtswissenschaft, praktische Theologie* oder früher *Pflichtenlehre, Juristenrecht, Islamische Normativität*
- geht weit über den Begriff des Rechts hinaus

- wissenschaftliche Disziplin innerhalb der Islamischen Theologie, die die menschlichen Handlungen zum Gegenstand hat und diese nach den **Vorgaben und Richtlinien der göttlichen Offenbarung regelt**
- ausgehend von den beiden Quellen der göttlichen Offenbarung (waḥy), also Koran und Sunna, werden hier **Handlungsnormen** (aḥkām) formuliert, die eine rechte Lebensführung in Hinwendung zu Gott ermöglichen sollen

Gebiete des Fiqh

- gottesdienstliche Aspekte (‘ibādāt) wie die rituelle Reinigung, das Gebet, das Fasten, die Almosensteuer (zakāt) und die Pilgerfahrt nach Mekka (ḥaǧǧ)
- zwischenmenschliche Aspekte (mu‘āmalāt) wie Ehe-, Scheidungs-, Handels- und Vertragsbeziehungen sowie Vorschriften über Ernährung und Bekleidung
- strafrechtliche Aspekte (‘uqūbāt)

Gegenwärtige Themen des Fiqh

- Islamisches Wirtschaftsrecht
- Bio- und Medizinethik
- Sozialethik
- Tier- und Umweltethik
- Menschenrechtsdebatten

Die Scharia = aš-Šarī‘a/aš-šar‘

- Scharia bedeutet wörtlich: der Weg zur Wasserquelle; **die Wasserquelle (šir‘atu‘l-mā‘i), die zum Trinken geeignet ist**
- Vergleich Wasser in der Wüste = Leben
- Scharia belebt die toten Seelen und führt sie zum rechten Weg, zum diesseitigen und jenseitigen Wohl
- das Wort „Scharia“ kommt im Koran einmal vor und bezeichnet den von Gott für die Menschen geebneten Weg:

„Als dann brachten Wir dich auf einen klaren Weg (Scharia) in der Sache (des Glaubens); so befolge ihn, und folge nicht den persönlichen Neigungen derer, die nicht wissen.“
(Koran: 45/18)

- Im fachspezifischen Sinne ist die Scharia das von Gott an die Menschen offenbarte Werte- und Normensystem der islamischen Religion und umfasst das **gesamte Spektrum von Glaubens- und Handlungsnormen**.
- Die Scharia beinhaltet demnach die Gesamtheit aller göttlichen Beurteilungen über die menschlichen Handlungen und **zeigt sich im Koran und in der Sunna des Propheten Muhammad**.

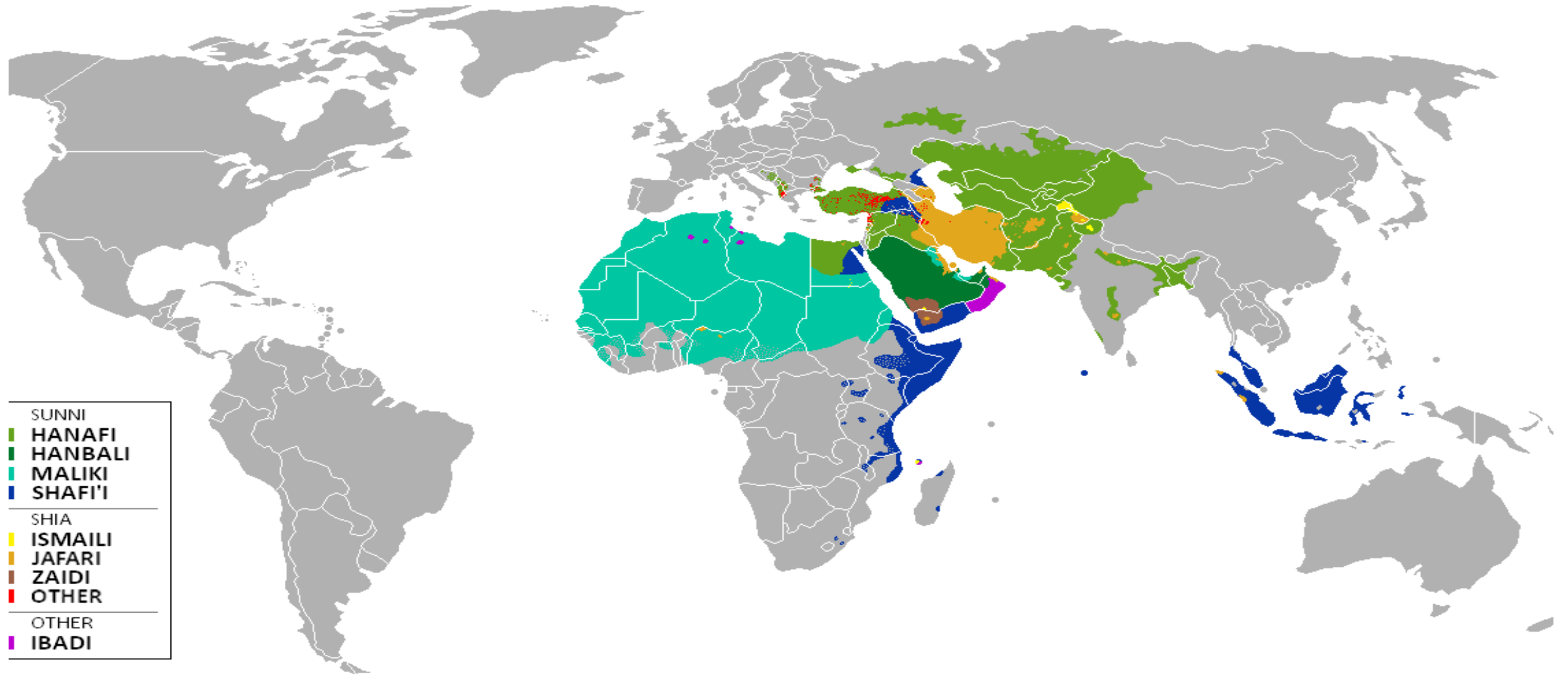
- Im Gegensatz dazu bezeichnet der Begriff *fiqh* die menschliche Komponente der Scharia.
- Wörtlich bedeutet *fiqh* das „tiefe Verstehen“ und „vollständige Erfassen“ eines Sachverhalts.
- Im Koran kommt die entsprechende Wurzel f-q-h in verschiedenen Verbformen zwanzigmal vor und wird meist in der genannten Bedeutung im Sinne von „tiefgründiges/umfassendes Verstehen“ verwendet.

- In einem Hadith des Propheten Muhammad, in dem ein Bittgebet für seinen Cousin Ibn ‘Abbās enthalten ist, heißt es: „Lasse ihm ein tiefes Verständnis in der Religion zuteilwerden (faqqihhu fī d-dīn) und lehre ihm die richtige Deutung (‘allimhu t-ta’wīl).“
- In diesem Hadith sowie in einigen Koranversen wird der Begriff fiqh, mit Blick besonders auf die Religion, im Sinne von „tiefes Verständnis“ verwendet.

Epochen des islamischen Rechts

1. Zeit des Propheten (610-632)
2. Epoche der Gefährten und Nachfolger (bis ca. 725)
3. Entstehung des islamischen Rechts als eigenständige Disziplin und Entstehung der Rechtsschulen (725-960)
4. Systematisierung und Stabilisierung der Rechtsschulen bis 12. Jahrhundert, Entstehung von Madrasas; Gründung von Stiftungen
5. Professionalisierung, Differenzierung und Bürokratisierung des islamischen Rechts - Klassische Zeit (12.- 19. Jahrhundert)
6. Islamisches Recht in der Moderne ab Mitte des 19. Jahrhunderts

Rechtsschulen



Weltweit: ca. 90 % Sunniten und 10 % Schiiten; unter den 90 % Sunniten gibt es vier Rechtsschulen:

- Hanafiten - 45,5 %
- Schafiiten - 28 %
- Malikiten - 15 %
- Hanbaliten - 2 %

schiitische Richtungen:

- 0,5 % Ibaditen
- 8 % 12er-Schia – Dschafaridische Rechtsschule
- 0,5 % Ismailiten
- 1 % Zaiditen

Kennzeichen dieser Phase (750-950)

- Entstehung des Fiqh als eigenständige Disziplin und zunehmende Verwissenschaftlichung des islamischen Rechts
- Entstehung von systematischen Fiqh-Werken zu allen Themen
- Entstehung von methodologischen Diskussionen und der ersten Usul al-fiqh-Werke
- Systematische Sammlung von Hadithen
- Entstehung von personalen Rechtsschulen mit eigenen Methoden, Texten und Autoritäten
- Quellen: Unterschiedliche Gewichtung der regionalen Bräuche und unterschiedliche Methoden

Kennzeichen dieser Phase (950-1100)

- Meinungsverschiedenheiten werden systematisiert
- Entstehung von mehreren Teildisziplinen wie al-Qawaid al-fiqhiyya, Maqasid as-saria, ilm al-hilaf
- Entstehung von klassischen Lehrtexten und Handbüchern der einzelnen Rechtsschulen

Bewertung der Rechtschulen

- Dr. Hakki Arslan: „Entstehung und Stabilisierung der Rechtsschulen waren eine notwendige Folge der Verwissenschaftlichung und Systematisierung des islamischen Rechts. Die Dynamik und Flexibilität wurde im Rahmen einer Rechtsschule durch die Anwendung verschiedener Sekundärquellen, Methoden und der Berücksichtigung veränderter Kontexte gewährleistet.“

Was ist eine Rechtschule?

- Madhab stammt von der Wurzel d-h-b
- bedeutet wörtlich: „der eingeschlagene Weg/der Weg, den man geht“, fachspezifische Bedeutung: „Rechtsschule“

Bedeutungsnuancen des Begriffs *madḥab*

- *madḥab* als Rechtsschule
- *madḥab* als persönliche Meinung oder Methode eines Gelehrten
- *madḥab* als die allgemeine Doktrin der Rechtsschule
- *madḥab* als Glaubensschule – al-*madḥab* al-*iʿtiqādī*
- *madḥab* als Auslegungsschule in unterschiedlichen Bereichen

Befolgung einer Rechtsschule

- Eine Rechtsschule bildet eine Vereinfachung und praktische Orientierung, deshalb gibt es keine dogmatische Verpflichtung, sondern eine praktische Notwendigkeit.

Rechtsschulbegründer

- Hanafiyya – Abū Ḥanīfa (gest. 150/767)
- Malikiyya – Mālik b. Anas (ges. 797)
- Schafiiyya – aš-Šāfi‘ī (gest. 820)
- Hanbaliyya – Aḥmad ibn Ḥanbal (gest. 854)
- Zahiriyya – Dāwud az-Zāhirī (gest. 883)
- Ga‘fariyya – Ğa‘far aš-Šādiq (gest. 765)
- Zaydiyya – Zayd b. ‘Alī (gest. 746)
- Tabariyya – Ibn Ğarīr aṭ-Ṭabarī (922)
- Schule Awza‘īs - ‘Abd ar-Raḥmān al-Awza‘ī (gest. 774)
- Schule Sufyān aṭ-Ṭawrīs (gest. 778)
- Schule Layṭ b- Ṣa‘ds (gest. 791)

Systematik der *uṣūl al-fiqh*

1. Die Erkenntnisquellen des Fiqh (*al-adilla aš-šarʿiyya*):

Koran, Sunna, Konsens und Analogie

2. Kategorien der Handlungsnormen (*aḥkām*):

- *wāğib* – obligatorisch;
- *mandūb* – erwünscht;
- *mubāḥ* - freigestellt;
- *makrūḥ* - verwerflich;
- *ḥarām* – verboten;
- *ḥalāl* – erlaubt

3. Wege und Methoden zur Ableitung von Handlungsnormen

4. Kriterien der Rechtsfindung und Rechtsfortbildung

Beispiel Sure 2/43, 275

- **„Und verrichtet das Gebet“** ist ein Einzelbeleg (dalīl) aus dem Koran, aus dem die Handlungsnorm (ḥukm) **„Das Gebet ist verpflichtend“** formuliert wird.
- Die Aussage **„Aber Gott hat das Verkaufen erlaubt und das Zinsnehmen verboten“** ist der Einzelbeleg, der die Handlungsnorm des Zinsverbotes zum Inhalt hat.
- Fiqh ist also die theologische Disziplin, die sich mit der Beurteilung der menschlichen Handlungen befasst.

- Der hierfür erforderliche Ableitungsprozess wird im engeren Sinne *qiyās* (Analogieschluss) und im weiteren Sinne *iğtihād* (Urteilsfindung) genannt.
- *Iğtihād* ist die größtmögliche Bemühung eines Rechtsgelehrten, ausgehend von den Erkenntnisquellen (*adilla*) praktische Handlungsnormen (*aḥkām*) zu begründen.
- Solche Normen können entweder direkt aus dem Koran und der Sunna entnommen oder sekundär durch *qiyās* und *iğtihād* gebildet werden.
- Die *uṣūl al-fiqh* liefern hierfür die methodischen Anweisungen und hermeneutischen Prinzipien.

Zielen und Prinzipien des Islamischen Rechts

- Der Begriff *maqāṣid aš-šari‘a* meint die Ziele und Zwecke hinter den Rechtsnormen der Scharia und kann als eine Form der Rechtsphilosophie betrachtet werden.
- In diesem Konzept geht es darum, den Sinn und Zweck hinter den Geboten und Verboten zu erforschen, um ausgehend davon allgemeine Ziele oder ethische Universalprinzipien für religiöse Normen zu finden.

- Die Wissenschaft des Fiqh besitzt eine Eigendynamik, die es ihr erlaubt, flexibel auf neue Herausforderungen zu reagieren.
- Sowohl im klassischen System als auch in den Reformversuchen gibt es viele unterschiedliche Ansätze.

- Zur Frage nach der Wandelbarkeit des Fiqh gibt es in der islamischen Welt die **unterschiedlichsten Ansätze**, die von einem breiten Spektrum von Gelehrten stammen:
 - konservative Traditionalisten
 - gemäßigte Traditionarier
 - modernistische Reformer
 - salafistische Strömungen
 - säkulare Modernisten

Die Wissenschaft vom Sufi-Weg, Mystik, innere Dimension des Menschen (ilmu t-tasawwufi)

- Sie ist als eine religiöse Psychologie anzusprechen, deren Ziel darin besteht, die negativen Eigenschaften der Seele zurückzudrängen oder diese gar von jenen zu läutern.
- **z.B. Empfehlungen von Abu Hanifa an seinen Schüler:**
 - Guter Charakter manifestiert sich im Umgang sowohl mit Menschen, die gut zu dir sind, als auch mit jenen, die dich schlecht behandeln.
 - Akzeptiere Entschuldigungen und rufe zum Guten auf, kümmere dich nicht um das, was dich nichts angeht, und vergelte Schlechtes nicht mit Schlechtem.

- „Sei gewissenhaft darin, den Menschen ihr Recht zu geben.“
- „Halte die Beziehungen zu dem aufrecht, der dich schroff behandelt, ehre den, der dich aufsucht und vergib dem, der sich schlecht mit dir benimmt“.
- „Wenn jemand schlecht über dich spricht, dann sprich du Gutes und Schönes über ihn“.
- „Wünsche für sie das, was du für dich selbst wünschst. Handle die Menschen so, wie du dich selbst behandelst“.
- „Halte am Prinzip der Treue fest“.

- verschiedene Dimensionen
- künstlerische Dimension z.B. Dichtung, Musik, Kalligraphie
- Gemeinschaftliche Aktivitäten
- Rituale
- Mediation

Hörbares Gottesgedenken:

<https://www.youtube.com/watch?v=qTR5IROB8yk>

Die Wissenschaft der Lesarten des Korans (ilmu l-qira'ati)

- Ihr Gegenstand ist die Textgestalt und richtige Rezitation des Koran.
- Man spricht von den sieben, zehn und vierzehn Lesarten.
- Heute gelten sieben Lesarten als kanonisch. Die weiteren Lesarten spielten bei der Exegese eine hermeneutische Rolle.

Was ist der Koran?

- *qur'ān* stammt vom arabischen Verb *qara'a*, welches „rezitieren“ oder „vortragen“ bedeutet.
- Prof. Dr. Angelika Neuwirth spricht vom Koran als „Verkündigung“
- Koran gilt als „hypertextuell strukturierte[r] nichtlinearen Text“ (Bauer 2011, 113)

Koran als sinnstiftende Quelle

- Bewältigung des Alltags
- vermittelt den Menschen Halt, Wertorientierung und Horizont
- der Koran ist das Wort Gottes, das durch Gabriel in arabischer Sprache auf den Gesandten Muhammad herabgesandt wurde

- der Islam stimmt mit den vorhandenen monotheistischen Religionen in der Grundüberzeugung überein
- Gott spricht zu allen Menschen
- der Koran wurde Stück für Stück zwischen 610 und 632 n.Chr. in die gelebte Realität offenbart
- der Prophet gab die Worte, die er offenbart bekam, treu an die Adressaten weiter

- Die Prophetengefährten lernten diese Worte auswendig und schrieben sie als Gedächtnisstütze nieder
- Notwendigkeit, die schriftlich fixierten Offenbarungspassagen in Buchform zu sammeln
- der kritische Koranforscher Rudi Paret ist überzeugt, „dass das bis heute erhaltene Schriftbild des Korans den Offenbarungsinhalt wiedergibt, den die Gefährten aus dem Munde des Propheten gehört haben“ (Paret 1989, S. 5).
- der Korantext gilt als authentisch und als ein unnachahmliches Meisterwerk Gottes und als ein Liturgietext

- **Der Koran** ist nach Auffassung der klassischen Theologie nicht nur hinsichtlich seines Inhalts, sondern auch im Hinblick auf seine konkrete sprachliche Form **Offenbarung Gottes und sein Text vielfältig bezeugt** , d.h. von einer so großen Zahl Überlieferer übereinstimmend überliefert worden, dass **kein Zweifel daran bestehen kann**, dass der Wortlaut vorliegt, den Muhammad seinen Zeitgenossen verkündet hat.

Wie ist der Koran strukturiert?

- „Sure“ bedeutet „Reihe“, in einer gegliederten Anordnung => Strophe, Kapitel. Jede Sure besteht aus Versen.
- Eine Sure umfasst nicht zwangsläufig eine inhaltliche Einheit.
- Innerhalb einer Sure können verschiedene Sinnabschnitte aneinandergereiht oder voneinander durchbrochen erscheinen.
- Die Anordnung der Textteile folgt nicht der Abfolge der Offenbarung.
- Die einzelnen Versgruppen enden mit einem Reim, im Korantext lässt sich eine reimprosaische Struktur erkennen.

- Zunächst wurde der Korantext unvokalisiert geschrieben.
- Heutige Koranausgaben sind vokalisiert und mit zusätzlichen Markierungen zur korrekten Rezitation versehen.
- Die Sprache des Koran ist Arabisch.
- Es gibt zahlreiche deutschsprachige Koranausgaben.
- Die Suren werden nach dem Ort ihrer Offenbarung in mekkanische und medinensische Suren unterteilt.

Anzahl, Anordnung und Bezeichnung der Suren

- eingeleitet wird der Koran von der „**Eröffnungs-Sure**“ (al-Fatiha, mekkanisch), bestehend aus sieben Versen
- die zweite Sure („Die Kuh“) ist mit 281 Versen die längste
- die 112. Sure („die Vollendungs-Sure“) ist mit vier Versen eine der kürzesten
- zum Schluss folgen die „Schutz-Suren“ apotropäischen Gehalts
- der Koran besteht aus 6236 Versen.

Die Suren des Korans in ihrer üblichen Anordnung

1. Die Eröffnung	41. Genau dargelegt	81. Das Umwickeln
2. Die Kuh	42. Die Beratung	82. Das Zerbrochen-Werden
3. 'Imrâns Leute	43. Der Prunk	83. Die das Maß mindern
4. Die Frauen	44. Der Rauch	84. Das Gespalten-Werden
5. Der Tisch	45. Die auf den Knien	85. Die Sternzeichen
6. Das Vieh	46. Die Dünen	86. Der nächtlich Aufziehende
7. Die Höhen	47. Muhammad	87. Der Höchste
8. Die Beute	48. Die Entscheidung	88. Die Zudeckende
9. Die Umkehr	49. Die Gemächer	89. Der Tagesanbruch
10. Jona	50. Qâf	90. Der Ort
11. Hûd	51. Die Worfelnden	91. Die Sonne
12. Josef	52. Der Berg	92. Die Nacht
13. Der Donner	53. Der Stern	93. Der lichte Morgen
14. Abraham	54. Der Mond	94. Das Weit-Werden
15. Al-Hidschr	55. Der Allerbarmende	95. Der Feigenbaum
16. Die Biene	56. Die Hereinbrechende	96. Der Klumpen
17. Die Nachtreise	57. Das Eisen	97. Die Bestimmung
18. Die Höhle	58. Der Streit	98. Das klare Zeugnis
19. Maria	59. Die Versammlung	99. Das Beben
20. Tâ Hâ	60. Die Geprüfte	100. Die Rennenden
21. Die Propheten	61. Die Reihe	101. Die Zuschlagende
22. Die Wallfahrt	62. Der Freitag	102. Der Eifer nach mehr
23. Die Gläubigen	63. Die Heuchler	103. Der Nachmittag
24. Das Licht	64. Die Rivalität	104. Der Lästere
25. Die Entscheidung	65. Die Entlassung	105. Der Elefant
26. Die Dichter	66. Das Verbot	106. Die Quraisch
27. Die Ameisen	67. Die Herrschaft	107. Die Unterstützung
28. Die Geschichte	68. Das Schreibrohr	108. Die Fülle
29. Die Spinne	69. Die Eintreffende	109. Die Ungläubigen
30. Die Byzantiner	70. Die Leiter	110. Die Hilfe
31. Luqmân	71. Noach	111. Der Palmfasterstrick
32. Die Niederwerfung im Gebet	72. Die Dschinn	112. Der reine Glaube (oder: Die Vollendung)
33. Die Parteien	73. Der sich einhüllt	113. Der anbrechende Tag
34. Die Sabäer	74. Der sich das Gewand umlegt	114. Die Menschen
35. Der Schöpfer	75. Die Auferstehung	
36. Jâ Sîn	76. Der Mensch	
37. Die in Reihen stehen	77. Die Gesandten	
38. Sâd	78. Der Bericht	
39. Die Scharen	79. Die Reißenden	
40. Der Vergebende	80. Er runzelte die Stirn	

Beispiel einer Koranseite

60 Von Adam bis Muhammad

Beispiel einer Koranseite (nach der sogenannten Kairener Ausgabe)

Die arabische Schrift verläuft von rechts nach links. Arabische Bücher werden daher rechts, nicht links, gebunden, was dann so wirkt, als wären sie „verkehrt herum“ aufzuschlagen und zu blättern. Genau derselbe Eindruck entsteht natürlich umgekehrt für arabische Leser bzgl. deutscher, englischer, etc. Bücher.

Name der Sure, die auf dieser Seite beginnt „Sure Al-Rahmân“

Zählung der 30 Abschnitte: „Siebenundzwanzigster Abschnitt“, d.h. diese Seite gehört zum 27. (von 30) Abschnitten

Hier beginnt eine neue Sure. Name der Sure: „Sure Al-Rahmân“

Nummerierung der Sure: „ihre Ordnungsnummer: 55“, d.h. Al-Rahmân ist die 55. Sure des Koran

Anzahl der Verse der hier beginnenden Sure: „ihre Verse: 78“, d.h. diese Sure (Al-Rahmân) besteht aus 78 Versen

Zählung der 60 Portionen: „45. Portion“ d.h. bei diesem Zeichen beginnt die 45. (von 60) Portionen

Basmallah (die dem Text der Sure vorangestellte Eröffnungsformel): „Im Namen Gottes, des Allerbarms und Barmherzigen“

Versnummern; jedem Vers wird eine fortlaufende Nummer nachgestellt

»531« (Seitenzahl)
Die vorliegende Koran Ausgabe hat insgesamt 604 Seiten

Was steht im Koran?

- umfasst ein breites Spektrum an unterschiedlichen Themen
- innerhalb einzelner Suren wechseln die Textarten häufig
- **Aussagen Gottes über sich selbst** (meist im majestätischen Plural: „Wir“, seltener in der „Ich“-Form) , oder in der 3. Person („Er“)

Gott offenbart sich als Allah, der Eine und Einzige, der Allerbarmer und Barmherzige, der durch die Propheten gesprochen hat, der Gott von Abraham, Ismael, Isaak, Jakob, der Gott des Mose und der Gott Jesu, ein und derselbe Gott, den auch Juden und Christen bezeugen.

Anrede Gottes an die Menschen

- Im Koran spricht Gott die Menschen an. Was frühere Offenbarungen verkündet haben, wird bestätigt, was verfälscht wurde, wird korrigiert, so wird Gottes Wort in authentischer und vollendeter Form ein letztes und endgültiges Mal den Menschen kundgetan.
- **lyrische Texte:** z.B. Sure 2, Vers 255
- **historische Texte**
- **Weisungen für das Zusammenleben**

Das Ziel der göttlichen Offenbarung

- ist es, den Menschen innerlich zu reinigen und zu einem tugendhaften Wesen zu erziehen
- die Gebote, Verbote und Handlungsanweisungen mit Blick auf gottesdienstliche Handlungen und zwischenmenschlichen Angelegenheiten sind als ein Mittel zu verstehen, **um eine innere Reinigung** und Hinwendung zu Gott **zu erreichen**

Miteinander und Füreinander - Relation zum anderen Menschen

"Ihr Menschen! Wir haben euch aus einem Mann und einer Frau erschaffen und euch zu Völkern und Stämmen gemacht, damit ihr einander kennenlernt. Doch der vor Gott am meisten Geehrte von euch ist der Gottesbewusste unter euch. Gott ist fürwahr wissend, kundig."
(49:13)

- In dem eben genannten Vers wird explizit festgestellt, dass **die Ehrung Gottes oder die Beurteilung der Taten der Menschen nicht geschlechtsspezifisch ist, sondern abhängig vom Gottesbewusstsein des jeweiligen Menschen.**
- Diese These der Gleichheit vor Gott, Partnerschaft zwischen Mann und Frau, sowie der Schaffung aus einem Urwesen wird in mehreren Versen vertreten, beispielsweise in 4:1, 30:21 oder 16:97.

Sure 30:21

- Und unter Seinen Wundern ist dies, Er erschafft für euch Partnerwesen aus eurer eigenen Art, auf dass [sic] ihr ihnen zuneigen möget, und Er ruft Liebe und Zärtlichkeit zwischen euch hervor, hierin siehe, sind fürwahr Botschaften für Leute, die denken!

Sure 16:97

- "Was einen jeden angeht – sei es Mann oder Frau – der rechtschaffene Taten tut und überdies einer der Gläubigen ist, - ihn werden Wir ganz gewiß [sic] ein gutes Leben leben lassen. Und ganz gewiß werden Wir solchen wie diesen ihren Lohn in Übereinstimmung mit dem besten gewähren, das sie je taten“.

Sure 22:35

- "Wahrlich, die muslimischen Männer und die muslimischen Frauen, die gläubigen Männer und die gläubigen Frauen, die gehorsamen Männer und die gehorsamen Frauen, die wahrhaftigen Männer und die wahrhaftigen Frauen, die standhaften Männer und die standhaften Frauen, die demütigen Männer und die demütigen Frauen, (...) Gott hat ihnen Vergebung und herrlichen Lohn bereitet

Erklärung der Sure 22:35

- Dieser Vers stammt aus der sogenannten medinensischen Phase (622-632), in der Frauen dominanter mit ihren Anliegen auftraten.
- Mouhanad Khorchide, islamischer Theologe, schreibt über die Entstehung des Verses, dass von der Frau des Propheten Muhammad, Um Salama, die kritische Nachfrage kam, warum nur Männer direkt angesprochen werden.
- Die Reaktion war die Verkündigung dieses Verses und wird als ein Versprechen Gottes an beide Geschlechter verstanden, dass Frauen und Männer ebenbürtig vor Gott stehen und ihnen gleicher "Lohn" im Jenseits zusteht.

- Mira Sievers, die deutsche Islamwissenschaftlerin, führt diese göttliche Gerechtigkeit auf arabisch lautend al adl (العدل) in den genderethischen Kontext ein.
- Im ersten Zusammenhang taucht dieses Wort im schöpfungstheologischen Kontext auf und beschreibt eine ausgeglichene Schöpfung Gottes.

- Durch den Islam gelangten Frauen zu Rechten, Bildung, Besitz, und finanzieller Unabhängigkeit.
- Viele Beispiele einer 1500 Jahre alten Geschichte präsentiert Frauen, die einen starken kritischen Geist besaßen aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnahmen und ihren Glauben öffentlich kundtaten.
- Im Koran wird der Mensch, **unabhängig ob Mann oder Frau** in der Schöpfungsgeschichte auf **gleiche Stufe gestellt**.
- Die Sozialstruktur in der Zeit rund um die Offenbarung des Korans war eine patriarchale, in der Männern eine vorrangige und wichtige Rolle in der Gesellschaft und in der Familie zukam.

- Der Status wird von Frauen durch die Forderungen in den Offenbarungen des Korans verbessert.
- Betonung der Gleichheit von Männern und Frauen in vielen Versen.
- Die Würde des Menschen zeigt sich im Islam ebenso durch die Betonung der wesentlichen Gleichheit eines jeden Menschen. Vor Gott sind alle gleich, unabhängig welcher Herkunft, Hautfarbe, Religion oder Geschlechts.
- Dadurch darf auch kein Mensch einen Anspruch auf Überlegenheit gegenüber einen anderen erheben. **Der Islam anerkennt keine Klassen- oder Kastensystem, noch spricht er von einer überlegenen Rasse oder einem auserwählten Volk.**

Die Koranauslegung (ilmu t-tafsiri)

- Sie ist bestrebt, die **inhaltliche Bedeutung** der Koranverse zu ermitteln.
- Die koranwissenschaftlichen und-exegetischen Disziplinen widmeten sich der Textgenese, sprachlichen Struktur und der Interpretation des Korans.
- Fragen des **tafsīr** (nach Historizität, Kontextualität, Intertextualität und Intratextualität des Korans sowie **ta'wīl** (nach den Applikations- und Aktualisierungsmöglichkeiten seiner Botschaft).
- Jenseits der philologischen und historischen Verstehens- und Deutungsweise haben sich verschiedene Formen der Koranauslegung etabliert.

- Die muslimische Auslegungstradition kann als ein hermeneutischer Intentionalismus betrachtet werden, der historisch und linguistisch orientiert ist.
- unterschiedliche Zugänge zum Koran. Folgende Gattungen gehören zu den **sprachlichen Merkmalen** des Korans:
 - sonderbare Wörter, (gharib), schwierige Stellen (mushkil), allgemeine und dargelegte Aussagen (mudjami- mubayyan), mehrdeutige und synonyme Wörter (wudjuh- naza'ír) oder Metaphern (madjhaz).
 - historischen Merkmalen: Offenbarungsanlässe (asbab an- nuzul), Abrogation (nask), mekkanische und medinensische Passagen, unklare Aussagen.

- Die zeitgenössische islamische Theologie ist bestrebt, die traditionellen Konzepte und Methoden für heute zu aktualisieren, das heißt, sie weiterzuentwickeln und in der heutigen Wissenschaftssprache neu zu formulieren.

Die Hadith-Wissenschaften (ilmu l-Haditi)

- Singular: hadīṭ-, das heißt Bericht, Überlieferung) bezeichnen die Muslime Überlieferungen über die sunna (den Brauch) des Propheten Muhammad, also über das, was er tat, sagte oder stillschweigend geschehen ließ.

- Die Überlieferungen über die Sunna des Propheten Muhammad haben einen normativen und fakultativen Charakter.
- Sie sind in der islamischen Theorie der Gesetzesgelehrtheit (usūl al-fiqh) **nach dem Koran die zweite grundlegende Quelle**, aus der die Gesetzesgelehrten (fuqahā) die sharī a, das göttliche Gesetz, entwickelt haben.
- anders als der Text des Koran sind die meisten **dieser Berichte** (Hadithe) **nicht vielfältig bezeugt überliefert**, so dass sie kein Wissen, sondern nur Vermutung von dem in ihnen Berichteten begründen können

- Der Prophet Muhammad gilt als nachzueiferndes Vorbild mit edlem Charakter, der die koranischen Prinzipien vorlebte.
- Seine Anhänger sollten seine Lebensführung als normatives Modell betrachten und nach seinem Tod sich an seine Worte, Taten und Persönlichkeit zurückzuerinnern.
- erinnert die Menschen, an einen Gott zu glauben, **sowie an die vorherigen Propheten und ihre Botschaften erinnert.**

Propheten sind hinsichtlich ihrer Botschaft gleich

Name	(wahrscheinliche) Entsprechung
Ādam	Adam
Idrīs	Henoch
Nūḥ	Noah
Hūd	Eber
Ṣāliḥ	Schilo
Ibrāhīm	Abraham
Lūṭ	Lot
Ismāʿīl	Ismael
Iṣḥāq	Isaak
Yaʿqūb	Patriarch Jakob
Yūsuf	Patriarch Josef
Ayyūb	Hiob

Name	(wahrscheinliche) Entsprechung
Šuʿayb	Jitro
Mūsā	Mose
Hārūn	Aaron
Ḍuʿl-Kifl	Ezechiel
Dāwūd	David
Sulaymān	Salomo
Ilyās	Elija
al-Yasaʿ	Elischa
Yūnus	Jona
Zakariyyā	Zacharias
Yaḥya	Johannes der Täufer
ʿĪsā	Jesus
Muḥammad	-

Sure 33/21

- Laqad kaana lakum fi Rasoolil laahi uswatun hasanatul liman kaana yarjul laaha wal yawmal Aakhira wa zkaral alaha kaseeraa

=> Ihr habt im Gesandten Gottes ein schönes Vorbild, (und zwar) für jeden, der auf Gott und den jüngsten Tag hofft und Gottes viel gedenkt.

Der Prophet ist für seine Handlungen und seine Eigenschaften ein Vorbild.

- Seine Barmherzigkeit, Bescheidenheit, Aufrichtigkeit, Solidarität,
- Sein kluges Vorgehen
- Seine Selbstbeherrschung
- Umgang mit Kindern, Frauen

- Ihn als Vorbild für seine eigene Lebensweise zu erachten, kann für den Muslim demnach auch bedeuten, den Propheten als ethisches Ideal zu sehen und seine positiven Haltungen und Charaktereigenschaften zu verinnerlichen, um **seinen eigenen Charakter** am prophetischen Beispiel zu verfeinern.

- *„Eine gute Tat an einem Tier ist so gut, als ob einem Menschen gutes getan wurde. Dagegen ist eine grausame Tat gegenüber einem Tier genauso schlimm, als ob man gegenüber einem Menschen grausam wäre“. (Muslim und Bukhari, Mushkat, al- Masabih; Buch 6, Kap. 7, Bereich 8, 178)*

Respekt vor anderen Kulturen: Eine überragende prophetische Sunna

- Der Islam drängte sich nicht als eine fremde, kulturverachtende Weltsicht auf
- die prophetische Botschaft basierte von Anfang an auf der Unterscheidung von dem, was in anderen Kulturen gut, nützlich und wahrhaft human war und versuchte nur das zweifellos Schädliche zu ändern.
- vernichtete nicht das, was andere Völker ausmachte, sondern wollte es zurechtstutzen, bewahren und fördern.

- Der Koran befahl dem Propheten Muḥammad, sich an die guten Sitten und Bräuche der Menschen zu halten und sie als grundlegende Referenz der Rechtsprechung zu nehmen: „Nimm (von den Menschen) an, was freiwillig (von ihnen) gegeben wird. Befiehl das, was üblich (und gut) ist. Und wende dich ab von den Unwissenden (ohne in gleicher Weise zu antworten).“ (Koran 7:199)
- zentraler Beweistext für die Bekräftigung gesunder kultureller Bräuche

- verschiedene ethnische und kulturelle Traditionen zu respektieren und die emotionalen Bedürfnisse, Geschmäcker und kulturellen Neigungen aller, die seine Lehren annahmen, anzuerkennen.
- Prophet pflegte Offenheit und Objektivität gegenüber anderen.

Muhammad als ein guter Nachbar- auch für Andersgläubige

Der Prophet beschrieb die Verantwortung gegenüber unseren Nachbarn wie folgt: „1. Sie zu besuchen , wenn sie krank sind. 2. Bei ihrer Bestattung anwesend sein. 3. Ihnen Geld zu leihen, wenn sie darum bitten. 4. Ihnen zu helfen in ihrer Not. 5. Ihnen zu gratulieren, wenn ihnen etwas Gutes widerfährt. 6. Sie zu trösten, wenn ein Unglück sie trifft. 7. Sein Haus nicht so hoch bauen, dass der Nachbar keinen Wind (und keine Sonne) mehr abbekommt und dessen Aussicht behindert. 8. Die Nachbarn nicht merken zu lassen, was zu kochen wird. Und wenn man es nicht verhindern kann, ihnen davon abzugeben.“ (Darimi, Istizan, 5; Ibn Maja, Djanaiz, 43)

- In der **Sunna** lassen sich Berichte finden, die prophetische Eigenschaften und ethische Werte, vorgelebt durch den Gesandten, **als erstrebenswert darstellen**.
- **Sunna** (wörtl. Weg, Gewohnheiten, Weg bereiten) als Synonym für empfohlene Handlungen in der Normenkategorie und Sunna als Rechtsquelle.

- seiner Person wurden positive Prädikate zugesprochen. Er sprach mit den Menschen auf die schönste Weise, stritt sich mit niemandem, beleidigte keinen, verzieh denjenigen, die ihm etwas schuldig waren,
- Er verhielt sich sanftmütig und nachsichtig, bemühte sich stets um das Wohlergehen und die Glückseligkeit seiner Gemeindemitglieder
- Muḥammad hatte wie alle anderen Propheten menschliche Bedürfnisse, wie essen, trinken, schlafen oder Gefühle wie lieben, bedauern, freuen, weinen.
- „Ich bin nur ein Mensch wie ihr“ (Sure 18, 110)

Der Prophet Muhammad als „schönes Beispiel“

„Ich wurde entsandt, um guten Charakter zu vervollkommen“.
(Bukari, Musnad, 8939)

- Muhammad besaß damals einen Beinamen, **al- Amin**, der Vertrauenswürdige.
- Menschen hatten ihm diesen Beinamen schon gegeben, bevor er zum Propheten berufen wurde.

Hadithe zu verstehen und zu deuten

- in Hadithen finden sich eine Reihe von rhetorischen Stilmitteln, Bildern, Antithese, Personifikationen, Frage- Antwort-Schema, Idiomen, Metaphern und Gleichnissen etc.
- die rhetorischen Aspekte in den Hadithen zu berücksichtigen, ist hilfreich, um über die Aussageintention nachzudenken.
- fundierte **Kontextualisierungsarbeit** leisten, indem Hadithe des historischen Materials in die sprachlichen, kulturellen und historischen Zusammenhänge jener Zeit einbettet, in dem der Prophet gewirkt hat.

Wie glaubwürdig sind Hadithe?

- Theoretiker der islamischen Gesetzesgelehrtheit befassten sich mit der Frage, wie die Echtheit der Sunna festgestellt und begründet werden konnte.
- Worte und Taten des Propheten lagen in schriftlichen Sammlungen, die anderthalb oder mehr Jahrhunderte nach dessen Tod zusammengestellt worden waren.
- der Gefahr, dass Überlieferungen im Lauf dieser langen Zeit fehlerhaft weitergeben oder verfälscht wurden, waren sich die Gesetzesgelehrten bewusst.
- Sie lösten das Problem mit Hilfe des **isnād**, der jedem ordentlichen Hadith vorangestellt ist.
- Zahl der Überlieferungen, die diesen Anforderungen genügte, war allerdings gering.

isnād

- Er besteht aus einer Aneinanderreihung von Namen von Überlieferern, die den betreffenden Hadith, sowohl den Text als auch die genannten Tradenten, weitergegeben haben.
- Der isnād beginnt mit dem oder den Informanten des Autors der Sammlung und endet bei der Person, die etwas über den Propheten berichtet.

Überlieferungsketten (asānīd)

1. ununterbrochen (muttasil) sein, das heißt jeder Überlieferer musste die Überlieferung von seinem angeblichen Informanten tatsächlich oder wahrscheinlich gehört haben.
2. es wurde verlangt, dass in jeder Tradentengeneration mehrere Personen – das Minimum sind fünf, je mehr desto besser–, denselben Hadith unabhängig voneinander inhaltlich identisch weitergegeben haben. Eine solche Überlieferung nannte man dann „häufig belegt“ (mutawātir)

Überlieferer auf folgende Kriterien prüfen

- Rechtgläubigkeit
- Alter beim Erhalt und der Weitergabe des betreffenden Hadith
- intellektuelle Fähigkeiten
- persönliche Integrität und Genauigkeit bei der Weitergabe von Überlieferungen

- **Zusammenfassend ist festzuhalten**, dass schon die Theoretiker der klassischen islamischen Gesetzeswissenschaft erkannten, dass die Echtheit der Überlieferungen über die Sunna des Propheten nur in seltenen Fällen mit Sicherheit feststellbar ist und dass man sich daher im Allgemeinen **mit einer mehr oder weniger wahrscheinlichen Glaubwürdigkeit begnügen müsse**.
- Viele Muslime glauben, dass **die Hadithe** wie der Koran **ewig wahre Quellen sind**. Nach Auffassung **der islamischen Gesetzesgelehrten sind sie es nicht**. Die relative Glaubwürdigkeit der Hadithe im Einzelfall zu prüfen, war die Aufgabe der Hadith-Spezialisten

Reflektion

- Wir wissen in den meisten Fällen nicht, worauf sich ihre Urteile über die Lückenlosigkeit der asānīd und die Glaubwürdigkeit der Überlieferer, die darin vorkommen, stützen.
- Wo haben sie ihre Informationen über die Überlieferer her? Wie zuverlässig sind diese Informationen und ihre Informanten? Haben sie das geprüft oder verließen sie sich auf ihren Eindruck oder die Meinungen anderer?
- Haben sie systematisch die Hadithe eines Überlieferers mit Parallelversionen anderer Überlieferer derselben Generation verglichen?
- Hadithe dürfen nicht dem Koran, der etablierten sunna , der Vernunft oder den Grundprinzipien der Offenbarung widersprechen.

- Diese kritische Haltung richtet sich weder gegen die religiöse Autorität des Propheten, die im Koran unmissverständlich dargestellt wird, noch gegen seine Sunna, bis heute von muslimischen Gesellschaften übertragen wird.
- Sie bezieht sich auf die Frage, ob die Nachrichten, die uns als Hadith erreicht haben, wirklich auf den Propheten Muhammad zurückgehen.

Islamische Religion – ihre Bedeutung für die soziale Arbeit

Welche Rolle kann Religion in sozialem Handeln spielen?

- Menschen handeln in irgendeiner Weise
- ihr Handeln ist eingebettet in ein bestimmten Kontext
=> z.B. kultureller, politischer oder auch religiöser Hintergrund
- religiöser Hintergrund => Was heißt das für die konkrete Arbeit mit ihnen?
- Handeln sie anders als andere Menschen, die keinen Zugang zu Religion haben?
- Haben sie andere Bedürfnisse als nicht religiöse Menschen?
- So kommt man dieser Frage näher....

Praxisbeispiel 1: Die Ehekrise

- Beratung wird benötigt
- Auswahlmöglichkeiten: katholische, humanistische, kommunistische, neutrale, städtische, religiöse oder muslimische Einrichtungen
- praktizierende muslimische Familien sehen die Ehe als sehr wichtig an und eine Scheidung wird ungern gesehen
- religiös orientierte Menschen betrachten die Eheproblematik anders und würden eher zu einer religiös eingebetteten Beratungsstelle gehen

=>Menschen möchten in Notsituationen Lösungen angeboten bekommen, die mit ihren Überzeugungen übereinstimmen.

Praxisbeispiel 2: Pflegebedürftige muslimische SeniorInnen in einer stationären Einrichtung

- Je älter sie werden, desto religiöser werden sie.
 - Die Shell-Studie besagt, dass die Religiosität bei muslimischen Jugendlichen bei weit über 60 % liegt.
 - Religiöse Praxis nimmt eine zentrale Rolle im tagtäglichen Handeln von MuslimInnen
- =>Pünktlichkeit des fünfmaligen Gebets, Freitagsgebet in der Moschee.
- =>Es ist personell nicht möglich, diese Menschen zur Moschee zu begleiten

=>**konkrete Auswirkungen** auf ihre gesundheitliche Situation:

- als Folge erfahren diese massive emotionale Belastungen bis hin zu Depression
- introvertiertes Verhalten
- Kommunikation massiv reduziert gegenüber anderen
- in sich vereinsamt
- passive Haltung

- Freitagsgebet und rituelle Gebete haben für den Menschen eine herausragende Bedeutung; wenn sie diese nicht ausführen können, tangiert dies konkret ihre Gesundheit.

Praxisbeispiel 3: für Kinder- und Jugendhilfe

- Kinder wurden den Familien entzogen

=> Kinder in der Pflegefamilie

- muslimische Eltern haben das Gefühl, dass ihre religiösen Wünsche nicht gesehen oder oft nicht respektiert werden

=>dies führt zu massiven Problemen mit dem Jugendamt

- die Eltern machen sich Sorgen um ihr Kind, dass sie Schweinefleisch essen müssen oder christlich beeinflusst werden
- Eltern sind gereizt; dies hat konkrete Auswirkungen auf die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt sowie auf das Kind

Schlussfolgerungen

- Das Wissen über die Religiosität dieser Menschen und der Umgang damit sind entscheidende Kompetenzen, über die man im sozialen und pädagogischen Handeln verfügen sollte.
- Das Wissen über die Religion und die religiösen Vorstellungen von Klienten ist in diesem Kontext wichtig, um Komplikationen mit den Eltern muslimischer Kinder zu vermeiden (Darf das Kind Schweinefleisch essen? Darf es sich tätowieren lassen? Darf das Kind sich piercen lassen?).

- In bestimmten Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit mit muslimischen KlientInnen sollten religionsspezifische Kenntnisse vorhanden sein, um ihren Alltag und ihre Arbeit gut und möglichst konfliktfrei organisieren zu können.
- Bspw. in der Schuldnerberatung sind diese hingegen nicht notwendig, da der Schuldenabbau keinen religiösen Bestimmungen unterliegt.



Schlussbemerkung

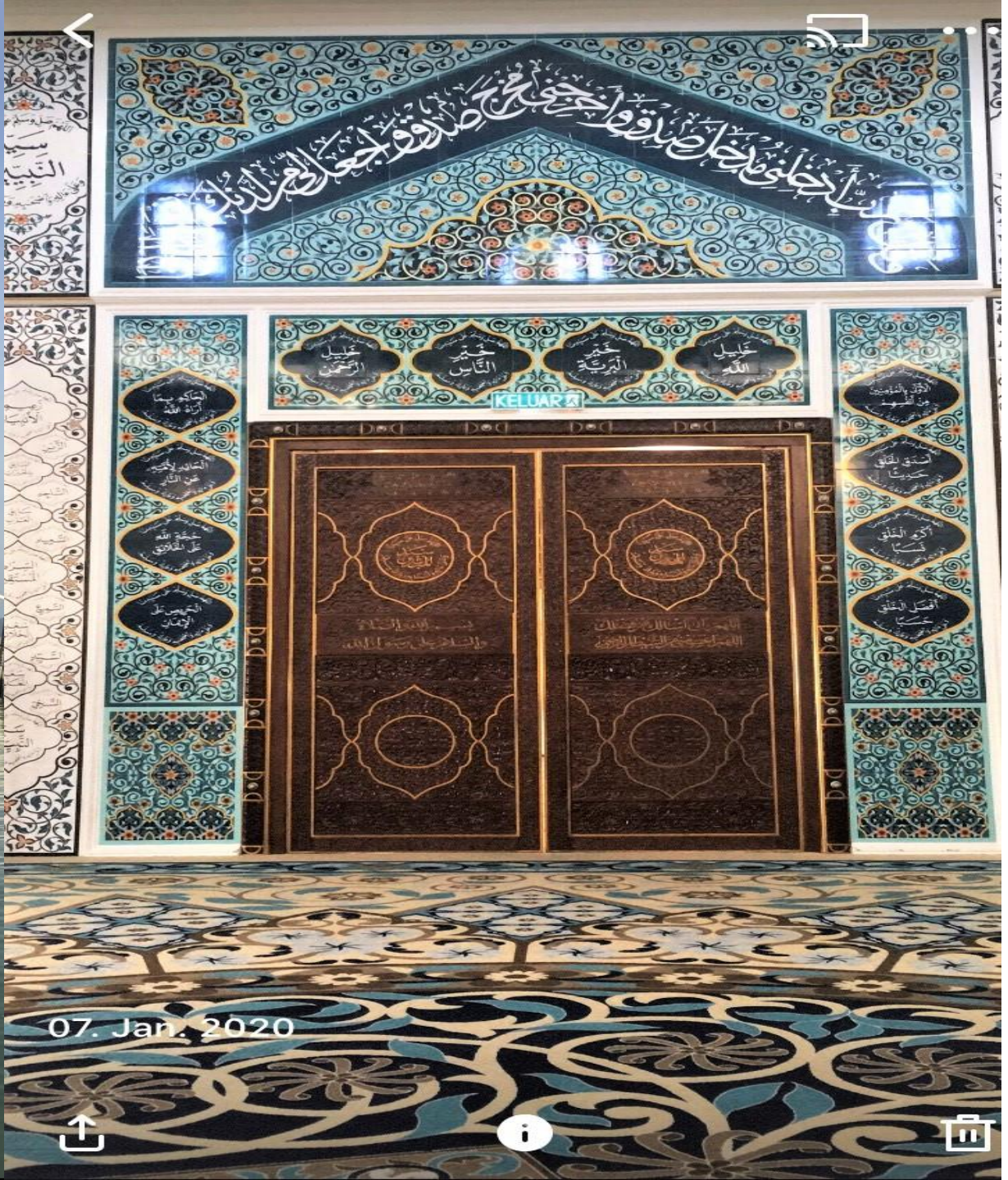
Gemeinsam sollten wir durch den Dialog und das Kennenlernen der anderen Seite eine Atmosphäre des Respekts, der Anerkennung und der Akzeptanz aufbauen. Dies trägt zu einem Klima der Kooperation bei, um Konflikte bereits bei ihrer Entstehung miteinander angehen zu können.

Ich bin davon überzeugt, dass dies durch Begegnungen möglich ist.

Literaturverzeichnis

- Jörg Imran Schröter, „Über den Umgang mit dem Koran und andere Heilige Schriften im islamischen Religionsunterricht“ in: Schröder Bernd / Harun Behr Harry, *Buchstabe und Geist. Vom Umgang mit Tora, Bibel und Koran im Religionsunterricht*, Berlin 2017, S. 255-260.
- Stefan Jakob Wimmer/ Stephan Leimgruber, „Von Adam bis Muhammad“. *Bibel und Koran im Vergleich*, Stuttgart 2005.
- Dafir, Khalid *Der Koran- pädagogische Reflexion in reformdidaktischer Hinsicht. Einführung in die Qurandidaktik I*, Hamburg 2015 Ebrahim, Ranja, *Im Diskurs mit dem Quran. Ein Handlungskonzept zum themenzentrierten Arbeiten anhand der Offenbarungsanlässe*, Dissertation Universität Wien 2018.
- Jens Bakker, *Grunddisziplinen der islamischen Theologie*
- Ebrahim, Ranja, *Im Diskurs mit dem Quran. Ein Handlungskonzept zum themenzentrierten Arbeiten anhand der Offenbarungsanlässe*, Dissertation Universität Wien 2018.

Einblick in die vielfältigen Baustile





26. Dez. 2019 • Indonesien, Sunter Agung, Besondere
Hauptstadtregion Jakarta





02. Jan. 2020 • Malaysia, Kelantan, Kota Bharu









